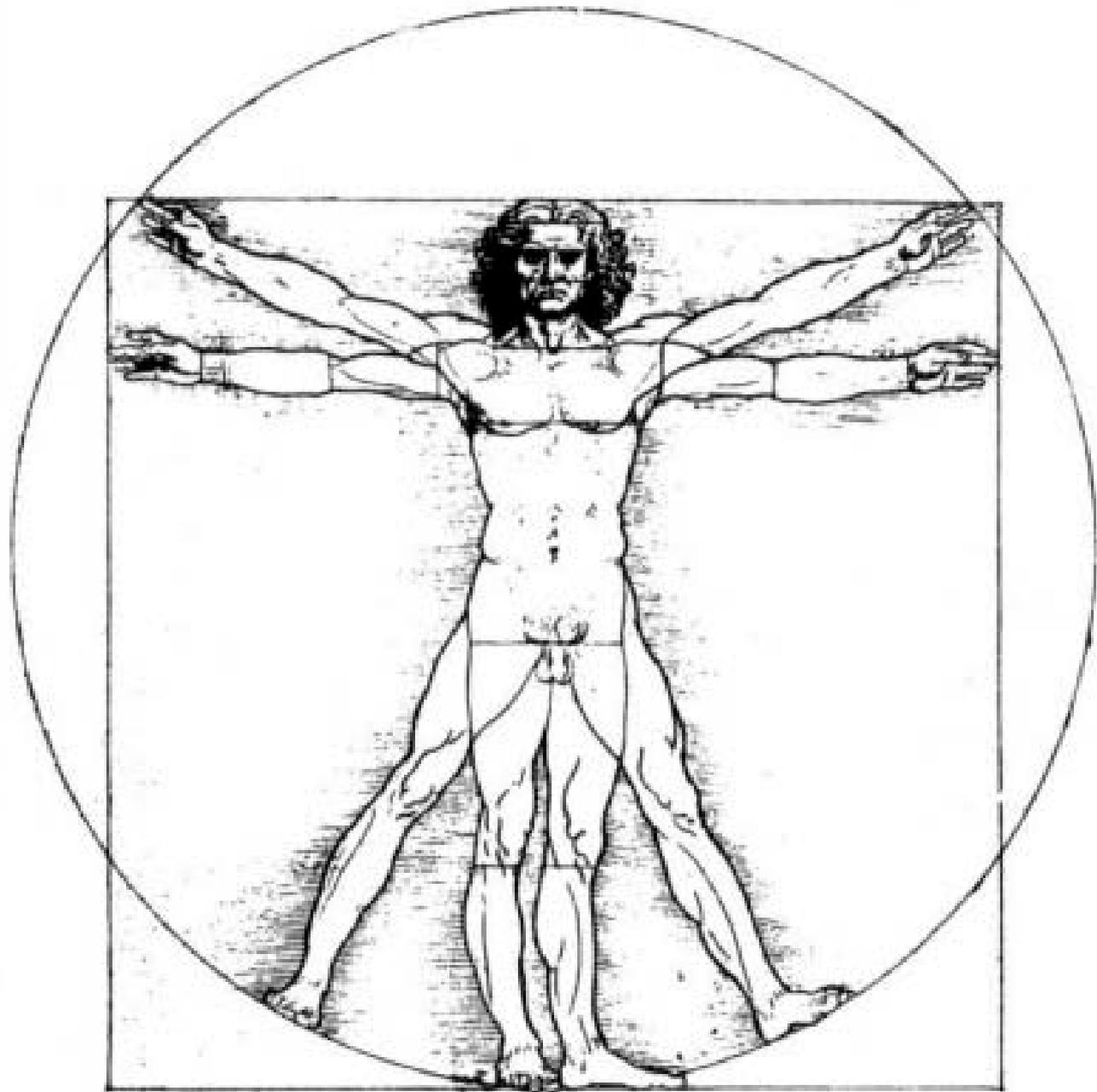




UniversitätsKlinikum Heidelberg

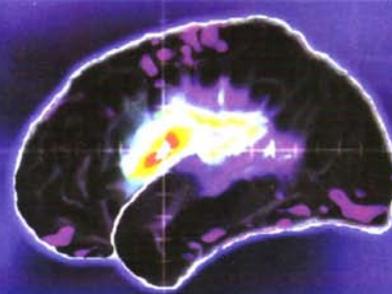
Die Rolle des Gehirns für das Menschsein

Thomas Fuchs

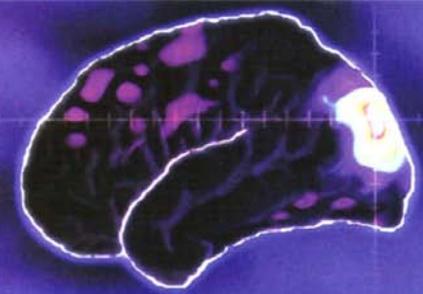




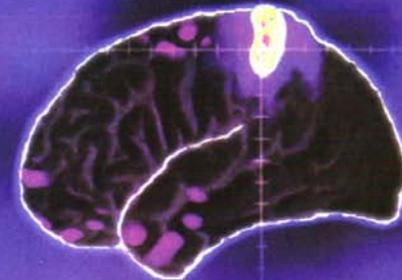
Das neue Bild des Menschen?



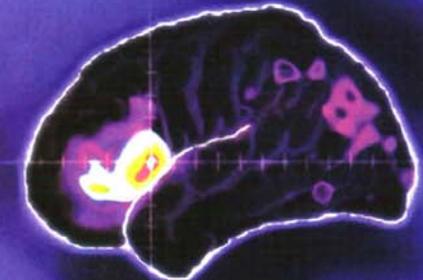
Menschen küssen



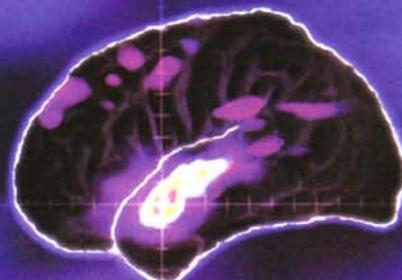
Farbe sehen



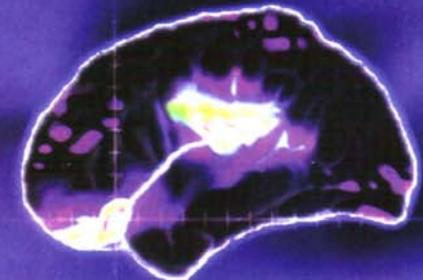
Wärme fühlen



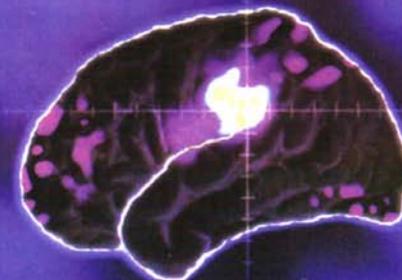
Worte sprechen



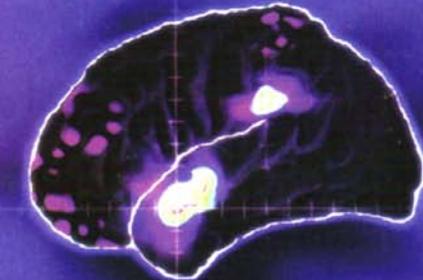
Musik hören



Duft riechen



Worte lesen



Süßes schmecken



Das Selbst als Hirnkonstrukt

„Bewusstes Erleben gleicht einem Tunnel. (...) Zuerst erzeugt unser Ge-hirn eine Si-mulation der Welt, die so per-fekt ist, dass wir sie nicht als ein Bild in unserem eigenen Geist erkennen können. Dann generiert es ein in-neres Bild von uns selbst als einer Ganzheit. (...) Wir leben unser bewuss-tes Leben im Ego-Tunnel.“

(Metzinger 2010)



Die Welt ist nicht im Kopf.

Das Subjekt ist nicht im Gehirn.

Im Gehirn gibt es keine Gedanken.



Der Mensch sieht, denkt und fühlt –
nicht das Gehirn, nicht die Seele,
nicht der Geist oder das Bewusstsein.

Es gibt uns nicht noch einmal in unserem Inneren.

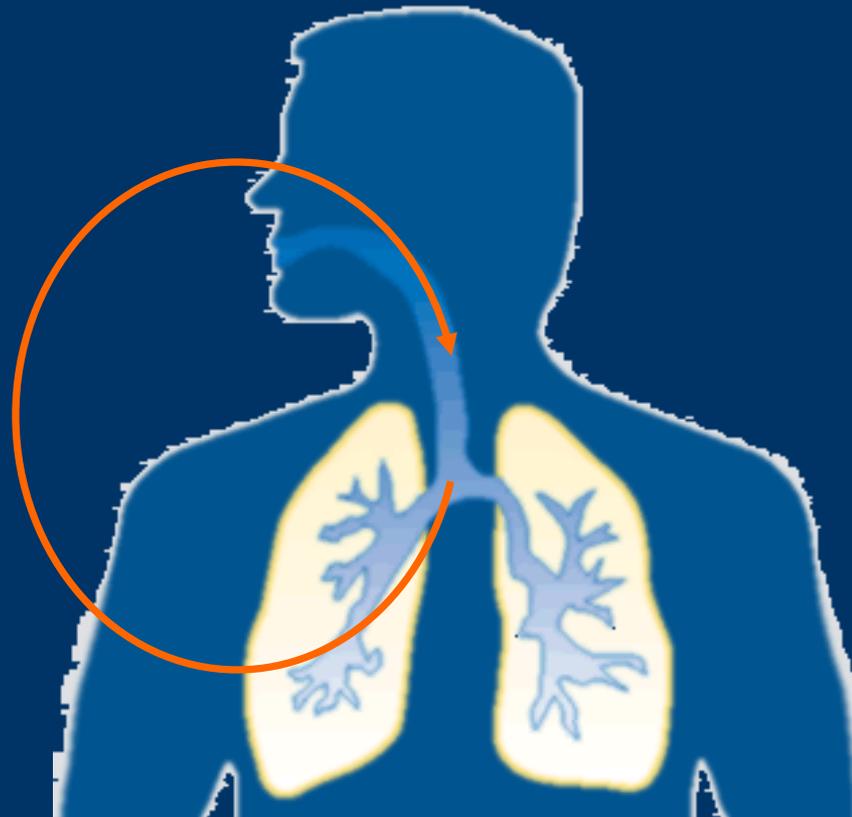


Bewusstes Erleben ist eine Beziehung des Lebewesens zu seiner Umwelt, gebunden an den gesamten Organismus.

Das Gehirn ist das Organ, das diese Beziehungen vermittelt, und das durch Beziehungen geformt wird – ein Beziehungsorgan.



Wo sitzt die Atmung?





Menschlicher Geist ist
lebendiger, verkörperter Geist.



Gehirnzentrierung der Neurowissenschaften

- Körper als bloßer Trägerapparat für das Gehirn, das die vermeintliche Innenwelt des Bewusstseins konstruiert
- „Zentralismus des Gehirns“ vernachlässigt die Wechselbeziehungen zwischen Gehirn, Körper und Umwelt



„Weder die Seele denkt und empfindet, noch das Gehirn; denn das Hirn ist eine *physiologische Abstraktion*, ein aus der Totalität herausgerissenes, vom Leib abgesondertes, für sich selbst fixiertes Organ. Das Gehirn ist nur solange Denkorgan, als es mit einem lebendigen Leib verbunden ist.“

Ludwig Feuerbach 1835



„Embodied Cognitive Neuroscience“

(Varela 1991, Clark 2000, Thompson 2007 u.a.)

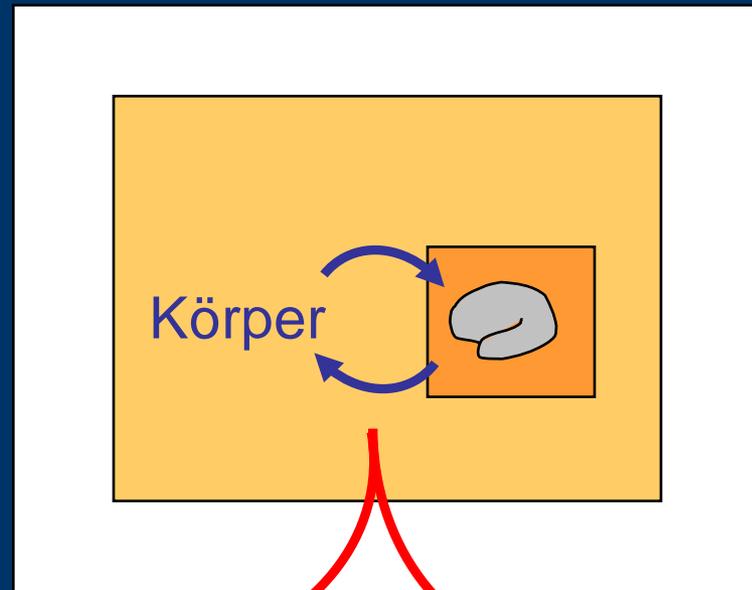
Bewusstsein ist verkörpert und eingebettet in die senso-motorischen Aktivität des gesamten Organismus in seiner Umwelt.

Es entsteht durch die Interaktion von

- Gehirn und Körper
- Gehirn, Körper und Umwelt



(1) Interaktion von Gehirn und Körper

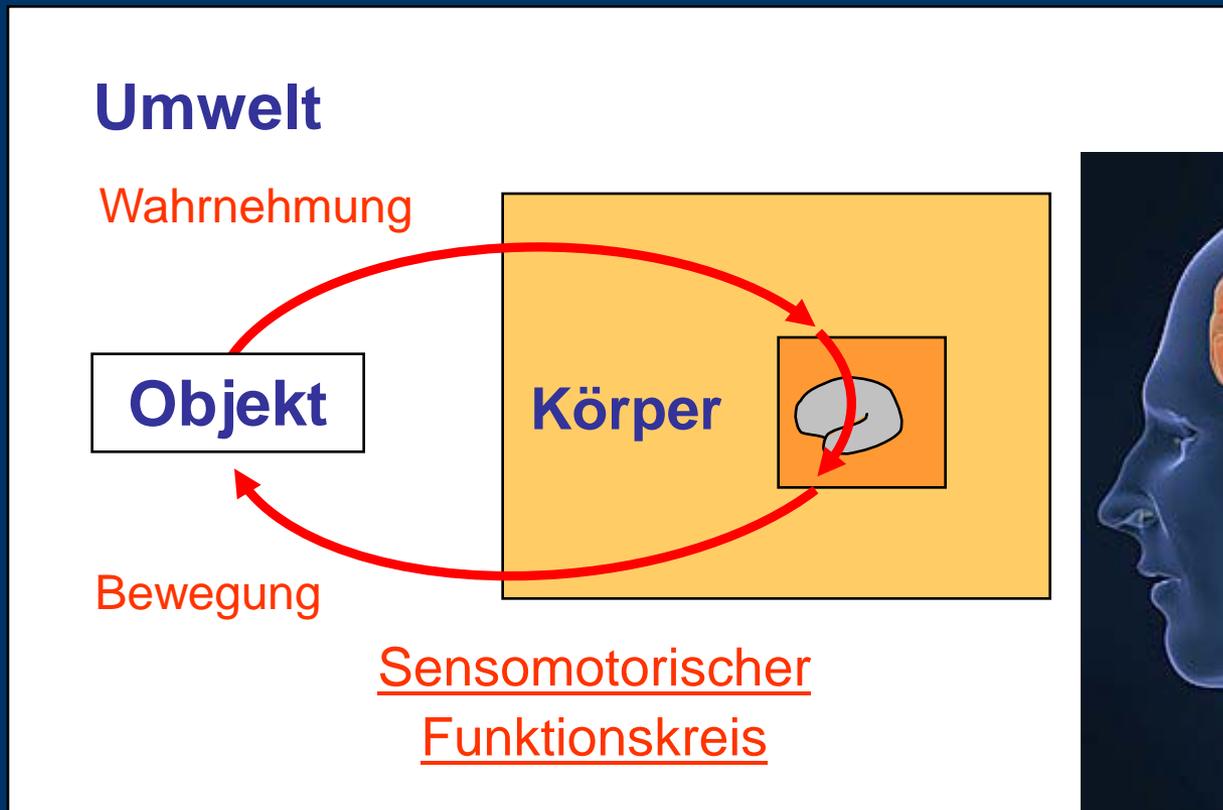


Leibliches
Hintergrunderleben,
Kernbewusstsein

Stimmungen, Affekte

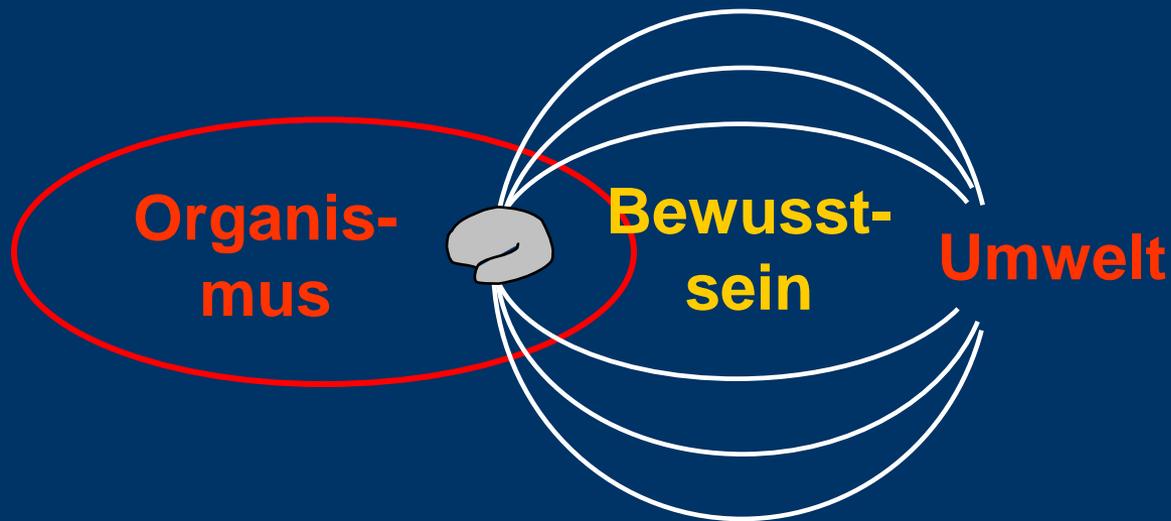


(2) Interaktion von Gehirn, Körper und Umwelt





Bewusstsein entsteht nur im übergreifenden System von Organismus und Umwelt.



Bewusstsein als Integral



(1) Ist das Subjekt im Gehirn?

Nein.

Bewusstsein und Subjektivität entstehen nur im dynamischen Zusammenspiel von Gehirn, Körper und Umwelt

Subjektivität ist das In-der-Welt-Sein eines verkörperten Wesens.



(2) Ist die Welt im Gehirn?

Nein.

Die erlebte Welt ist immer die gemeinsame Welt verkörperter Subjekte.

Gehirne konstruieren keine virtuellen Welten, sondern vermitteln unser Wahrnehmung und Handeln in der Welt.

Das Gehirn ist eingebettet in die Beziehungen des Organismus zu seiner Umwelt, in unsere Beziehungen zu anderen – ein Beziehungsorgan.



Wenn das Subjekt nicht im Gehirn ist,
wo dann?



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Thomas Fuchs

Das Gehirn – ein Beziehungsorgan

Eine phänomenologisch-ökologische
Konzeption

4. Aufl., Kohlhammer, Stuttgart, 2012.

Thomas Fuchs

Das Gehirn – ein Beziehungsorgan

Eine phänomenologisch-ökologische
Konzeption



Kohlhammer